

GREENPEACE

ENERGY

Mein Strom. Mein Gas.  
Meine Entscheidung.

Flagge zeigen  
gegen Atomkraft.  
Keine neuen AKW in Europa.

## Kehrt die Atomkraft zurück?

Unser Engagement gegen  
neue AKWs in Europa  
Frankfurt/Main | Christoph Rasch

[no-point.de](http://no-point.de)

GREENPEACE  
ENERGY

## Hinkley Point C

Vom einstigen  
Vorzeigeprojekt zum  
politisch umstrittenen  
Wackelkandidaten



Bild: Kate Davison / Greenpeace



Bild: EDF

- Das Atomkraftwerk Hinkley Point liegt an der **Südwestküste von England** in der Grafschaft Somerset.
- Zusätzlich zu den **seit 1965 bestehenden Anlagen** Hinkley Point A (stillgelegt) und Hinkley Point B (in Betrieb) sollen mit dem Kraftwerksblock C zwei weitere Reaktoren entstehen.
- **Block C sollte ursprünglich 2017, nach neueren Planungen ab 2023 ans Netz** gehen.



- Geplant sind zwei Druckwasserreaktoren vom Typ EPR mit einer **Leistung von 3,2 Gigawatt**
- **Baukonsortium:** Die französische Firma *Électricité de France* (EDF) und ein chinesischer Partner (*China General Nuclear Power, CGN*)
- Die gesamten **Investitionskosten** des Projekts belaufen auf umgerechnet **etwa 43 Milliarden Euro**.

Bild: EDF

# Hinkley Point C



## Die Situation vor 2015



- Hinkley Point C ist ein **politisch gewolltes und von der Öffentlichkeit weitgehend akzeptiertes Projekt**. Der konservative Premierminister David Cameron ist ein glühender Befürworter.
- Auf der Baustelle finden längst **erste Vorarbeiten** statt.
- Der verantwortliche EDF-Konzern gibt früh die Devise aus, Atomstrom aus Hinkley Point C werde **„bereits 2017 das Weihnachtessen für die Briten zubereiten.“**



## Die Situation heute

- Der EDF-Konzern musste seine Entscheidung über den Bau **neunmal verschieben**, bis der Verwaltungsrat Ende Juli grünes Licht gab.
- Der Entscheidung gingen **mehrere Rücktritte** innerhalb der Konzernführung voraus – aus Protest vor wirtschaftlichen Risiken.
- Die **Arbeitnehmervertreter im Konzern votierten gegen den Bau** und laufen bis heute Sturm gegen die Entscheidung.
- Wenige Stunden nach der Investitionsentscheidung von EDF **legte die britische Regierung das komplette Projekt auf Eis** und will erst im September entscheiden.
- Banken und Finanzexperten warnen davor, **EDF könnte sich mit dem Projekt finanziell übernehmen**, Ratingagenturen haben die Kreditwürdigkeit des Konzern abgewertet

**Die Realisierung von Hinkley Point C steht auf Messers Schneide.**

# Hinkley Point C



Die Situation heute

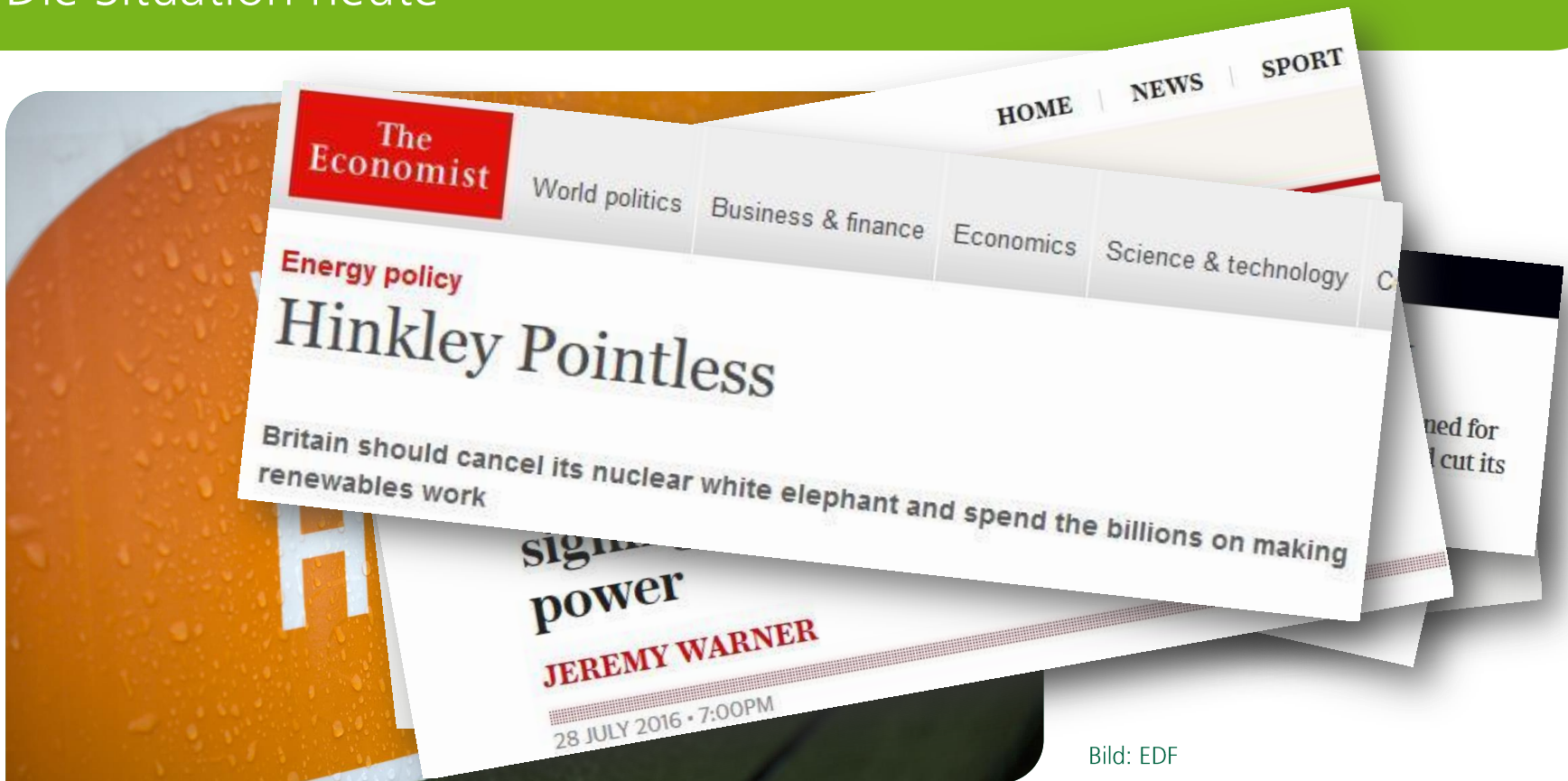


Bild: EDF

Die öffentliche Meinung in Großbritannien ist gekippt.

## Die Situation heute

- **Technische Probleme:** Der für Hinkley Point C verwendete Reaktortyp EPR zeigt Sicherheits- und Konstruktionsmängel. Aufsichtsbehörden prüfen. EPR-Projekte in Finnland und Frankreich sprengen Kosten- und Zeitrahmen.
- **Wirtschaftliche Probleme:** EDF ist mit mehr als 50 Milliarden Euro verschuldet und bekommt das nötige Kapital für den Bau bisher nicht zusammen. Der chinesische Partner CGN will sich nur mit 33% beteiligen, andere Co-Investoren fielen aus oder zogen sich zurück.
- **Juristische Probleme:** Ob Hinkley Point C trotz hoher Baukosten wirtschaftlich zu betreiben ist, entscheidet sich daran, ob das geplante Subventionspaket rechtssicher ist – das ist bisher nicht der Fall...
- **Brexit:** Neue, atomkritischere Regierung und kompliziertere Rahmenbedingungen für Investoren und den Betreiberkonzern EDF

**Aufgrund mehrfacher Risiken finden sich derzeit keine Investoren.**



## Unsere Klage

Die drohende  
Wettbewerbsverzerrung  
durch Hinkley Point C – und  
wie wir uns dagegen  
gewehrt haben.



## Geplante staatliche Subventionen

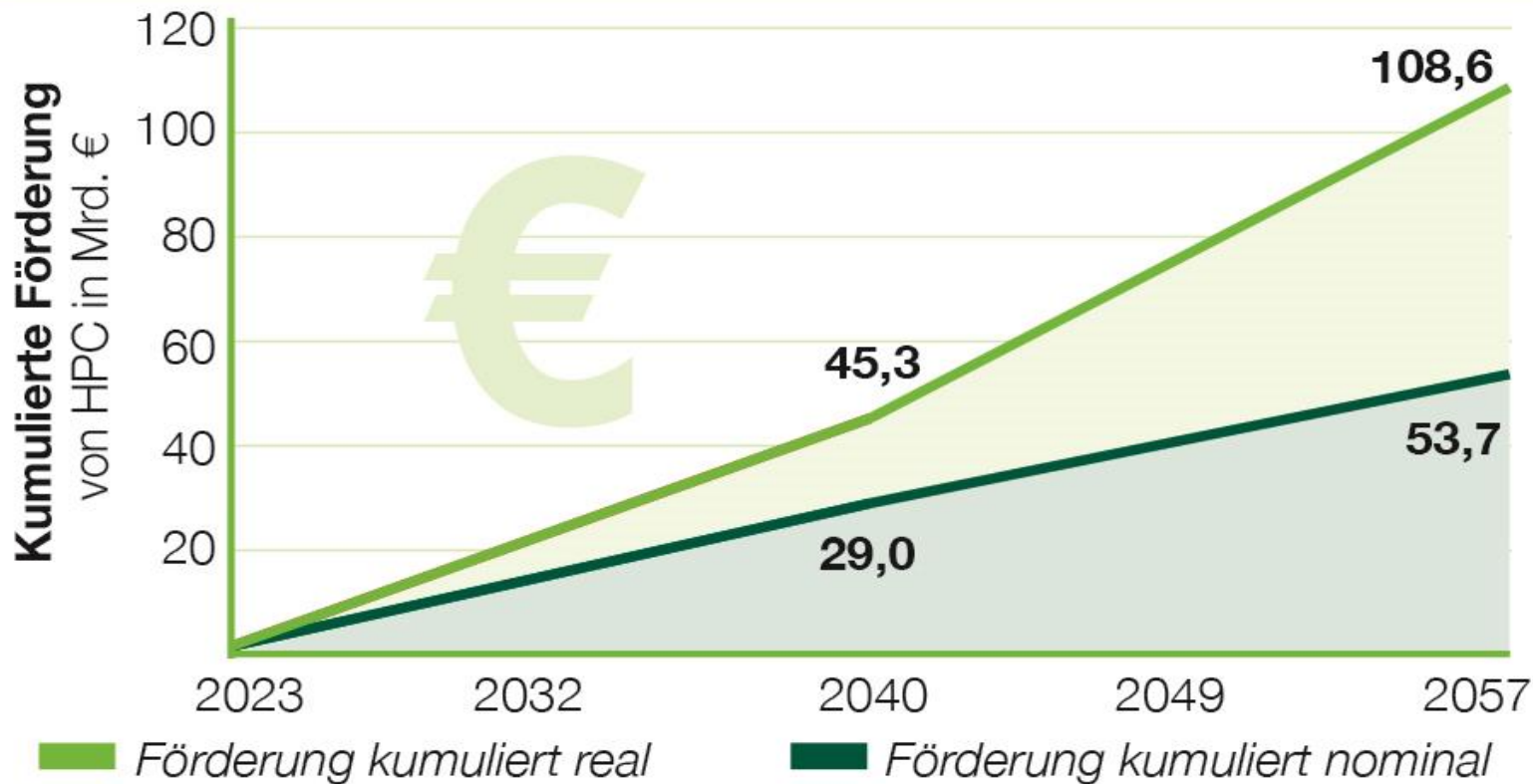
- Die britische Regierung verspricht dem AKW-Betreiber für 35 Jahre eine **Garantievergütung** von umgerechnet 12 Cent pro Kilowattstunde. Dies ist dreimal so viel wie der Marktpreis und deutlich mehr, als die meisten erneuerbaren Energien als Vergütung erhalten.
- Für den Bau von Hinkley Point C stellt der britische Staat zusätzlich Bürgschaften in Höhe von **rund 22 Milliarden Euro** zur Verfügung.
- Großbritannien verspricht den Investoren weitere Garantien gegen politische oder wirtschaftliche Veränderungen, die die Kosten für das Projekt erhöhen könnten.

**Das Beihilfepaket ist das teuerste und umfangreichste seiner Art.**

# Hinkley Point C

## Geplante Subventionen

Hinkley Point C erhält jährlich 1,6 Milliarden Euro (2012) staatliche Förderung über 35 Jahre



# Hinkley Point C



Folgen für den Europäischen Strommarkt



## Folgen für den Europäischen Strommarkt

- Aufgrund der hohen Subventionierung kann Hinkley Point C **unabhängig von der Nachfrage** Strom produzieren, da die staatliche Garantie den Unterschied zum Börsenstrompreis ausgleicht.
- Dies führt zu **dämpfenden Effekten** auf den Großhandelspreis für Strom in Großbritannien.
- Weil die EU-Staaten durch grenzüberschreitende Stromleitungen miteinander verbunden sind, wird günstigerer britischer Strom **über die Grenzen gehandelt** und drückt die Strombörsenpreise in anderen EU-Staaten.
- **Auch in Deutschland hat Hinkley Point C einen preisdämpfenden Effekt – zu Lasten von Ökostromanbietern und Betreibern von Ökostromanlagen.**

**Hinkley C führt auch für Greenpeace Energy zu messbaren Einbußen.**

## Wettbewerbsnachteile für EE-Anlagen-Betreiber

- Erneuerbare-Energien-Anlagen, deren Förderfrist ausgelaufen ist, sind für ihren wirtschaftlichen Betrieb auf die an den **Strommärkten erzielbaren Erlöse** angewiesen.
- Die durch Hinkley Point C bewirkte **Senkung des generellen Marktpreis-Niveaus führt zu geringeren Erlösen** für die EE-Anlagen.



Bild: Sabine Vielmo / Greenpeace Energy eG

## Unsere Klage

- **Greenpeace Energy** legt im Juli 2015 zusammen mit neun anderen Unternehmen eine Wettbewerbsklage gegen die Beihilfegenehmigung durch die EU-Kommission ein.
- Die **Republik Österreich** klagt ebenfalls und wird dabei von Luxemburg unterstützt.
- Beide Verfahren liegen seitdem vor dem Luxemburger Gericht (EuGH / EuG).
- Mit einer Entscheidung wird in den nächsten Monaten gerechnet.



Bild: Christoph Eckelt / Greenpeace Energy eG

**Solange keine Urteile fallen, hat Hinkley C keine Rechtssicherheit.**

„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU



## Neue Atomkraftwerke (im Bau)

- Frankreich (Flamanville): 1,5 GW
- Finnland (Olkiluoto): 1,5 GW
- Slowakei (Mochovce): 1 GW



# Hinkley Point C



„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU



## Neues Beihilfemodell

Hinkley Point C (UK): 3,2 GW

„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU



## Weitere Projekte in UK

- Oldbury: 2,6 GW
- Moorside: 3,4 GW
- Sizewell: 3,2 GW
- Wylfa: 2,7 GW

„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU



## Potenzielle Folgeprojekte

- Bulgarien (Kozloduy): 1,1 GW
- Finnland (Hanhikivi): 1,2 GW
- Polen (Zarnowiec u.a.): bis zu 6 GW
- Rumänien (Cernavoda): 1,5 GW
- Slowakei (Bohunice): 2,4 GW
- Slowenien (Krsko): 1,1 GW
- Tschechien (Dukovany/Temelin): 6 GW
- **Ungarn (Paks): 2,4 GW**

# Hinkley Point C

„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU



EU-weit sind neue AKWs mit einer Gesamtleistung von weit über 30 Gigawatt geplant.

# Hinkley Point C

„Blaupause“ für weitere AKW-Projekte in der EU

Hinkley Point C



Wirkung auf den deutschen Strommarkt

0,5% (20 Cent/MWh)



AKW-Ausbau EU\*



11,8%  
(5,70 Euro/MWh)



\*Berechnungsgrundlage: Weitere geplante AKW-Projekte in Großbritannien, Polen, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und Tschechien.

Quelle: Energy Brainpool 2015

## Macht der Brexit unsere Klage nicht überflüssig?

- Unsere Klage richtet sich nicht an die britische Regierung, sondern an die EU-Kommission.
- Sollte das Gericht in unserem Sinne urteilen, wäre die **Kommission verpflichtet, die Genehmigung zu überdenken** bzw. zurückzunehmen.
- Solange Großbritannien **noch Mitglied der EU** ist, ist das Land an die europäische Rechtsprechung und die Entscheidung der EU-Kommission gebunden.
- Großbritannien hat noch keinen Austrittsantrag gestellt. Ein Austrittsverfahren bis zum Abschluss dürfte **Jahre dauern**.



Bild: fotolia

**Das Brexit-Referendum hat aktuell keinen Einfluss auf unsere Klage.**

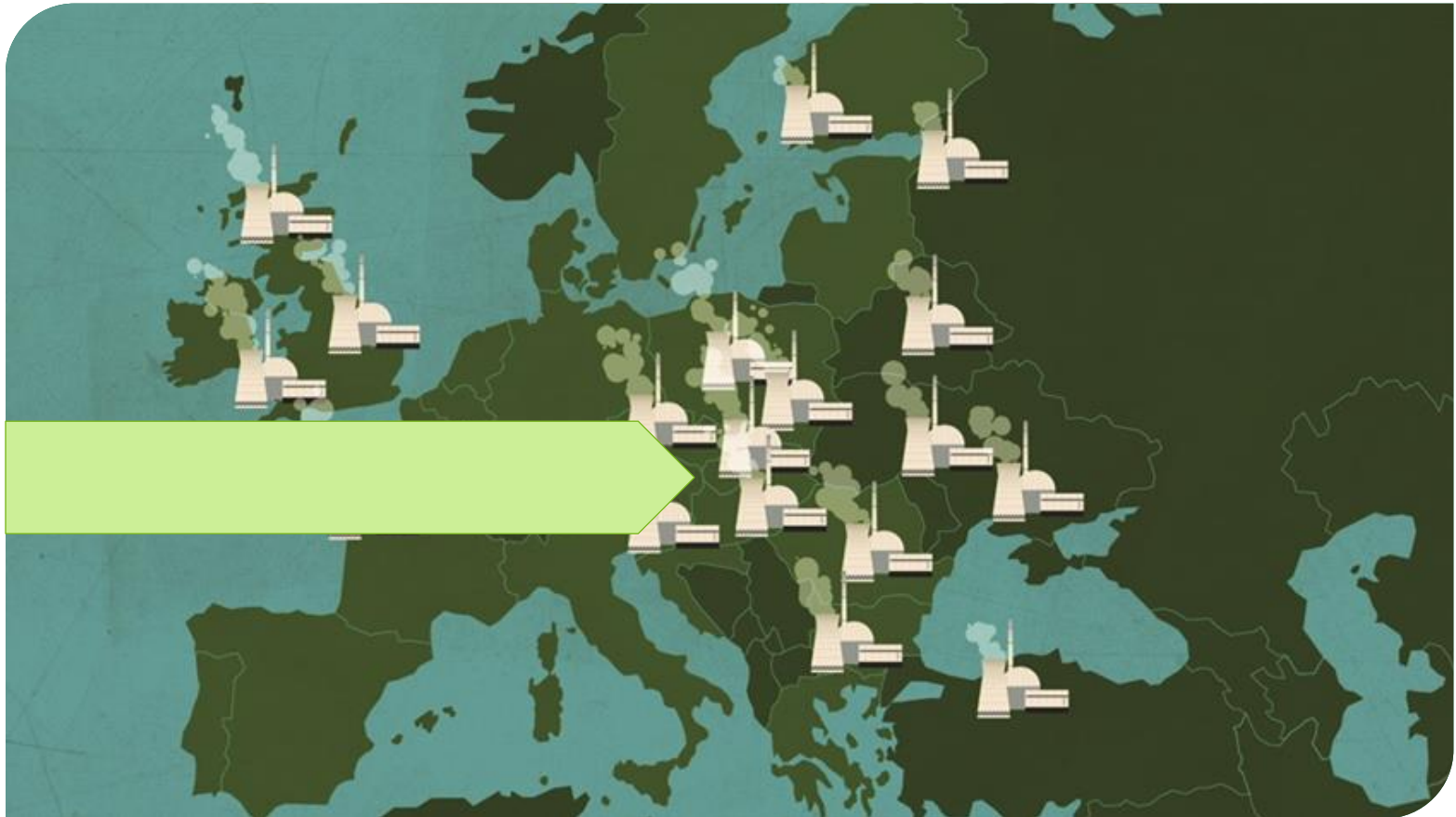
## Paks II

In Ungarn soll eine weitere  
Blaupause für die  
Subventionierung von  
Atomkraft entstehen



Bild: Greenpeace

## Ungarn und Russland planen Joint-Venture





## Rahmendaten

- Der staatliche ungarische Energiekonzern MVM will am Standort Paks, 470 Kilometer von Deutschland entfernt, **zwei russische Druckwasserreaktoren** vom Typ AES 2006 bauen.
- Sie sollen **2025 und 2030** mit einer Gesamtkapazität von 2.400 Megawatt ans Netz gehen.
- Das AKW-Projekt soll rund **12,5 Milliarden Euro** kosten, von denen 10 Milliarden Euro von russischen Kreditgebern und weitere 2,5 Milliarden aus dem ungarischen Haushalt stammen sollen.
- Experten gehen davon aus, dass Paks II deutlich teurer wird.
- Das Verfahren ist äußerst **intransparent**, entscheidende Unterlagen werden unter Verschluss gehalten, insbesondere zu genutzten und den damit verbundenen Kosten.

**Neben Hinkley C ist Paks II das konkreteste AKW-Projekt in Europa.**

## Der Kraftwerksstandort Paks südlich von Budapest



## Wirkung auf den deutschen Energiemarkt

- Der ungarische Atomstrom senkt im Beispieljahr **2030 den deutschen Börsenstrompreis je Megawattstunde um rund 70 Cent.**
- Die Beschaffungskosten von Graustromanbietern sinken um etwa 1 Prozent, die von ambitionierten Grünstromanbietern nur um 0,2 bis 0,5 Prozent. **Dadurch entsteht ein klarer Wettbewerbsnachteil von 50 bis 80 %.**
- Durch den Paks-Effekt sinkt auch der Marktwert von Strom aus heimischen Anlagen: So wird eine durchschnittliche Windenergieanlage je Megawatt Leistung im Jahr 2030 **rund 1.700 Euro weniger pro Jahr** Erlösen. Bei einer Biogasanlage sind es sogar mehr als **6.000 Euro** weniger.
- Sinkt der Börsenstrompreis, steigen die EEG-Differenzkosten 2030 um rund 1,6 Prozent. Damit wächst die Belastung für alle Endverbraucher allein in den untersuchten Jahren 2030 und 2040 **um mehr als 200 Millionen Euro.**

**Die Effekte durch Paks II sind um ein Vielfaches höher als bei Hinkley C.**

## Laufendes Beihilfeprüfverfahren der EU

- EU-Kommission hat auf öffentlichen Druck hin **Beihilfeprüfverfahren** gestartet, bemängelt fehlende Ausschreibungen, Intransparent und mögliche Marktverzerrungen.
- GPE hat auch hier eine offizielle **Stellungnahme** eingereicht..
- **Im Frühjahr Anhörung** bei der EU-Kommission in Brüssel.
- **Im Herbst wird Entscheidung der Kommission erwartet.**



## Unterstützung durch EU-Kommissar Oettinger?



*Oettinger unter Lobbyismus-Verdacht*

**Schwere Vorwürfe gegen Oettinger**

Ist der EU-Digitalkommissar Atomlobbyist für Ungarns Regierung? – Grüne fordern Aufklärung

Ungarn Grüne werfen dem EU-Kommissar ...

wegen wettbewerbsverzerrender Staatsbeihilfe, eines wegen der vermuteten Umgehung der europäischen Regeln für öffentliche Ausschreibungen. Den Vorwurf, dass Oettinger mit Orban erörtert haben soll, wie die Verfahren möglicherweise ein- ... könnten, hat nun die atompoliti-

aktion im Bundestag, Sylvia ... dem Brief an Oettinger fordert ... adige Transparenz“. In seiner

## Die EU-Kommission will die Atomkraft vorantreiben

- Ein vor einigen Wochen bekannt gewordenes **Strategiepapier der EU-Kommission** beschreibt die gezielte Förderung der Atomkraft innerhalb der Europäischen Union.
- U.a. will die Kommission die **Forschung** stärken – u.a. um die Entwicklung so genannter „**Mini-Reaktoren**“ voranzutreiben.
- Zudem sollen die zwischenstaatlichen **Kooperationen** im Atomsektor intensiviert und bessere **Anreize für Investitionen** in Atomkraft gesetzt werden.



## Kampagne(n)

Medien- und Mitmach-Aktionen gegen den Bau neuer Atomkraftwerke in Europa





Bild: Christoph Eckelt / Greenpeace Energy eG



# Anti-AKW-Kampagne



## Aktivitäten





Bild: Christoph Eckelt / Greenpeace Energy eG

# Anti-AKW-Kampagne



Kinofilm



Bilder: Michael Friedrich / Greenpeace Energy eG

## Politische Aktivitäten

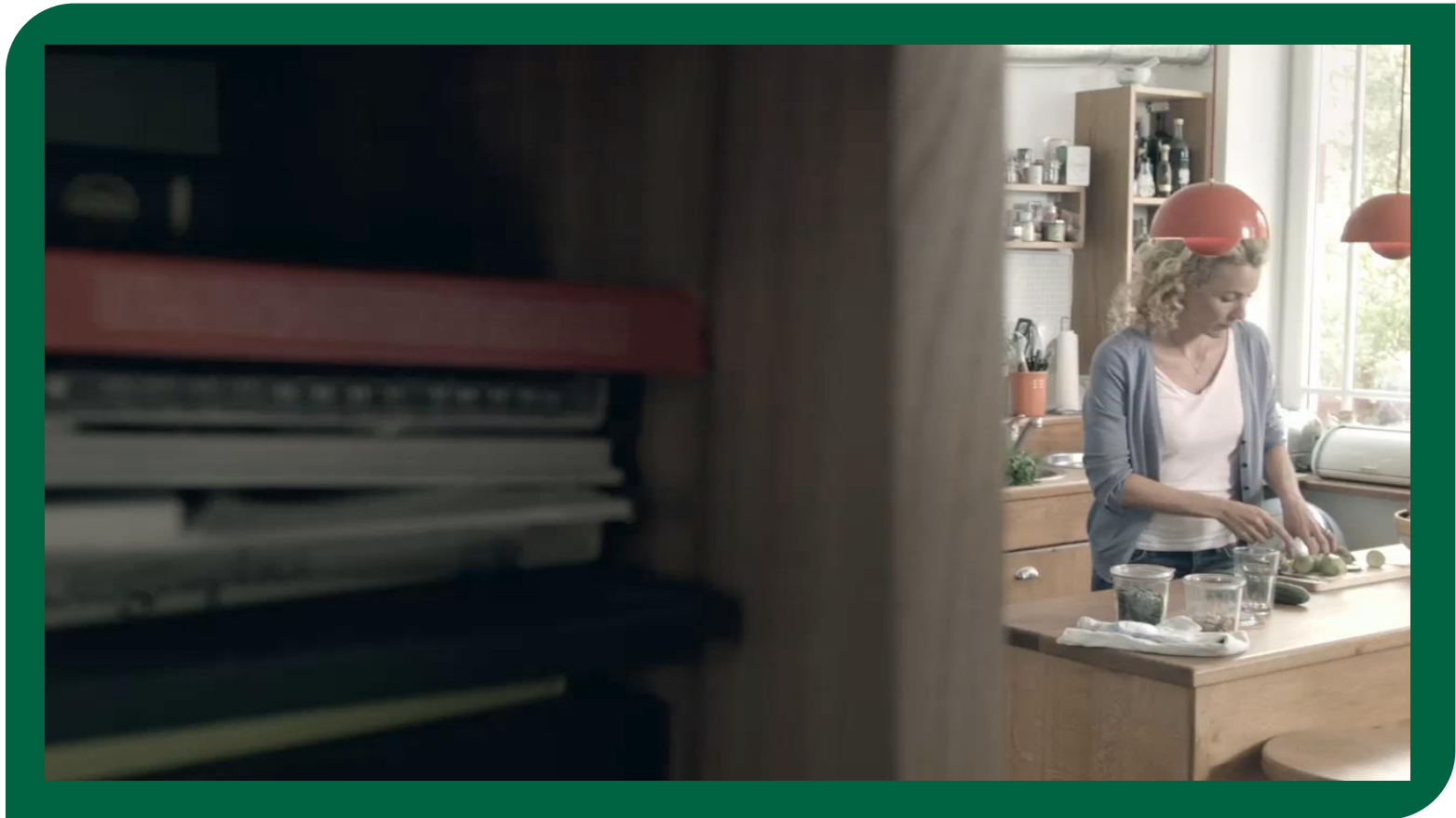
- Greenpeace Energy wurde im Sommer 2015 zu einer **Expertenanhörung** im Deutschen Bundestag geladen und konnte dort seine Kritikpunkte gegen Hinkley C vorstellen.
- Durch unsere politische Arbeit in Berlin gelang es uns, parlamentarische Anträge mit auf den Weg zu bringen, die in einer **Abstimmung im Plenum über eine Klage Deutschlands** gegen die Hinkley-Subventionen mündeten.



Bild: Bundestag / Christoph Rasch

# Anti-AKW-Kampagne „There is NO POINT“

Kino-Spot



## Zahlreiche Studien zur Atomkraft in Europa



- **Studie zu Kosten und Risiken von Hinkley Point C (Frühjahr 2016):** Kosten wachsen durch nicht eingepreiste Kosten für Sicherheitsmaßnahmen, Unfälle und Atommüllentsorgung um mehrere Milliarden Euro.
- **Kurzanalyse zur Entwicklung der Versorgungssicherheit während des deutschen Atomausstiegs (September 2016):** Stromausfälle und Eingriffe der Netzbetreiber werden trotz AKW-Abschaltungen seltener.

Bilder: Christoph Eckelt / fotolia

# Anti-AKW-Kampagne 2016

## Medienarbeit



## Repräsentative Umfrage

- Befragt wurden 1.005 Bundesbürger zwischen dem 3. und 5. März 2016
- **68 Prozent** der Befragten ist der Meinung, dass die deutsche Bundesregierung auf EU-Staaten wie Polen, Tschechien, Ungarn und die Slowakei einwirken sollte, damit dort keine neuen AKWs gebaut werden.
- Besonders groß ist die Zahl der Befürworter unter den Anhängern der Koalitionsparteien: So fordern von den befragten **CDU/CSU-Wählern 81 Prozent** ein politisches Einwirken der Bundeskanzlerin auf die betreffenden Staaten (**SPD-Wähler: 76 Prozent**)



Bilder: Greenpeace

# Anti-AKW-Kampagne 2016 Medienarbeit

## Online-Petition (compact)



- Bundesregierung auf bilateraler Ebene auffordern, auf EU-Staaten einzuwirken und vom **Unsinn neuer AKW-Projekte zu überzeugen**
- Stattdessen sollte Deutschland auch in Nachbarstaaten **verstärkt für die Erfolge der Energiewende und für energiepolitische Alternativen werben.**
- Die gemeinsam mit compact zum Fukushima-Jahrestag gestartete **Online-Petition fand mehr als 62.300 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner.**





# Anti-AKW-Kampagne 2016 Online-Petition

## Übergabe der Unterschriften im Kanzleramt



Bild: Christoph Eckelt / Greenpeace Energy

# Anti-AKW-Kampagne 2016

## Aktionen



### Beispiel Ungarn: Akteure vor Ort unterstützen

- Eine **Studie der ungarischen Grünen** belegt, dass der Bau von Paks II energiepolitisch vermieden und die nukleare Energieversorgung bis 2050 durch Erneuerbare ersetzt werden kann. Die Studie wurde vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie erstellt.
- Auf einer **Konferenz in Budapest** wurde die Studie vorgestellt. Greenpeace Energy hat dort seine Einwände gegen Paks II und die drohende Marktverzerrung vorgestellt, um die lokalen Akteure zu unterstützen.



Bild: Greenpeace / Christoph Rasch

## Erfolge

- Unsere Klage schafft einen weiteren **Unsicherheitsfaktor** für Hinkley Point C und für die Investoren das zusätzliche Risiko fehlender Rechtssicherheit.
- Als Kläger sind wir **kompetenter Akteur** im Streit um AKW-Neubauprojekte und werden als wichtiger Ansprechpartner bei Politik und Medien wahrgenommen.
- Mit unserer Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit haben wir dazu beigetragen, das Thema AKW-Neubauten auf die **Agenda der deutschen Medien** zu bringen und Teile der Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.
- Dank zahlreicher **Studien** haben wir die internationale Debatte um die Unwirtschaftlichkeit von AKW-Neubauten befeuert.
- Mit unserer politischen Arbeit und Petitionen haben wir **Handlungsdruck auf die deutsche Bundesregierung** aufgebaut und die Problematik mehrfach auf die Parlamentarische Ebene gehoben.

## Fazit und Aufgaben

- Hinkley Point C zeigt, dass **hohe Kosten und fehlende Rechtssicherheit wichtige Angriffspunkte** neuer AKW-Projekte sind.
- Diskussion um **Sicherheit alter Meiler muss mit Frage um Investitionen in neue AKWs** verknüpft werden
- EU-weite **Netzwerke und lokale Akteure stärken** – vor allem in politisch schwierigem Umfeld.
- Weiter **Druck auf Bundesregierung ausüben**, damit diese in Richtung EU und auf bilateraler Ebene gegen AKW-Neubauten aktiv wird.
- Thematisieren: In der europäischen Energieunion können **geplante AKW-Projekte die Energiewende in Deutschland beschädigen**.

**Geplante AKW-Neubauten werden die Debatte um Europas Energiezukunft weiter bestimmen.**

## Wie geht es weiter?

### In den nächsten Wochen wird sich entscheiden...

- ...ob die britische Regierung **grünes Licht für Hinkley Point C** gibt.
- ...ob die **Luxemburger EU-Richter** unserer Klage-Argumentation folgen
- ...ob die EU-Kommission die Subventionen für **Paks II genehmigt**
- ...ob und in welcher Form Greenpeace Energy dann **gegen Paks II vorgehen** wird.



Bilder: Greenpeace, EU-Parlament, Christoph Eckelt

# Anti-AKW-Kampagne 2016



Wie geht es weiter?



Bild: EDF

The logo for Greenpeace Energy, featuring the word "GREENPEACE" in a smaller font above the word "ENERGY" in a larger, bold font, both in white on a green background.

GREENPEACE

ENERGY

Mein Strom. Mein Gas.  
Meine Entscheidung.

A photograph of a large solar panel array on a dark roof. The panels are blue and arranged in rows. In the background, the white nacelle and tower of a wind turbine are visible against a blue sky with some clouds.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit.

# Kontakt

**Christoph Rasch**

Pressesprecher /  
Politik und Kommunikation

Greenpeace Energy eG  
Hongkongstraße 10  
20457 Hamburg

Tel.: 040 / 808 110 – 658

Fax: 040 / 808 110 – 679

[christoph.rasch@greenpeace-energy.de](mailto:christoph.rasch@greenpeace-energy.de)

[www.greenpeace-energy.de](http://www.greenpeace-energy.de)

